

## OBERGERICHT THURGAU

# Kessler: «Ich lasse mich nicht mundtot machen»



Bild: Donato Caspari

**Tierschützer Erwin Kessler** vor dem Thurgauer Obergericht. Hier fand gestern sein Berufungsprozess statt.

Fast hätten die Tücken der Technik den streitbaren Tierschützer Erwin Kessler gestoppt. Zu Beginn des Berufungsprozesses zwischen ihm und Daniel Vasella wollte das Video nicht laufen. «Daheim ist es noch gegangen», murmelte Kessler, während er mit Steckern und Schaltern hantierte. Eine zweiseitige Leinwand hatte er im Thurgauer Obergericht aufgebaut, damit Richter und Publikum die Szenen gleichzeitig verfolgen konnten.

Daniel Vasella, der Verwaltungsratspräsident von Novartis, liess sich durch seine Anwälte vertreten. Dafür waren zehn Zuhörer zur Verhandlung erschienen. Sie

erlebten einen missionarischen Tierschützer, der ein Plädoyer von viereinhalb Stunden hielt, untermauert mit Videos und Bildern aus Tierversuchslaboren. Die gezeigten Labors würden auch im Auftrag von Novartis Tierforschung betreiben, behauptet Kessler. Zum Teil würde Novartis Versuchstiere von diesen Firmen kaufen.

### Schockierende Fotos

Es waren dramatische Bilder von leidenden, gequälten Tieren. «Diese Aufnahmen sind diskussionslos abscheulich», gab auch die Vasella-Anwältin zu. Die Filme hätten aber mit Novartis nichts zu

tun. Weder seien sie in einem Novartis-Labor aufgenommen worden, noch habe Novartis solche Versuche in Auftrag gegeben. Deshalb sei es ehrverletzend, wenn Kessler Vasella als «Tierquäler» bezeichne und ihn verantwortlich mache für das «Massenverbrechen» an Milliarden wehrloser Versuchstiere.

Dies hatte Kessler im August 2009 auf seiner Homepage getan. Auslöser für die Streitschrift war der Brandanschlag auf das Jagdhaus von Vasella in Tirol. Damals wurde vermutet, dass militante Tierschützer für diesen Anschlag verantwortlich waren.

Vasella liess sich die Beleidigung nicht bieten und verklagte Kessler. Das Bezirksgericht Münchwilen gab ihm teilweise recht. Es fand im Januar 2011, dass die Bezeichnungen «Tierquäler» und «Massenverbrechen» persönlichkeitsverletzend seien. Gegen diesen Entscheid legte Kessler Berufung vor dem Obergericht ein. «Ich lasse mich nicht mundtot machen», stellte er gestern klar.

Nicht einmal die Vizepräsidentin des Obergerichts konnte ihn stoppen. Sie kritisierte eines der gezeigten Videos: «Das hat keinen Sinn. Man sieht praktisch nichts.» Darauf entgegnete Kessler, er lasse sich nicht hetzen. «Das ist ein

Gerichtsverfahren von historischer Bedeutung.» Es gehe um die Redefreiheit von Tierschützern.

Wort- und bildreich wollte Kessler den Richtern beweisen, dass Tierversuche nutzlos sind. Die Ergebnisse würden sich oft gar nicht auf Menschen übertragen lassen. Tierversuche seien aber die schnellste Art, eine Zulassung für ein neues Medikament zu erreichen, ist Kessler überzeugt. Dahinter stecke reine Profitgier.

Gegen Ende seines Vortrages zeigte der Tierschützer einen Film über die Haltung von Stopfleber-Enten. Vasella habe nämlich einer Journalistin erzählt, dass er in einem Nobel-Restaurant Foie gras gegessen habe.

#### **Verstörendes Bekenntnis**

Wenn er die Bilder mit den leidenden Tieren sehe, frage er sich manchmal, ob es einen Gott gebe, sagte Kessler, sichtlich bewegt. Dann legte er ein verstörendes Be-

kenntnis ab: «Ich werde nie Amok laufen, weil ich zu vernünftig bin – leider.»

Nachdem Kessler selbst über vier Stunden geredet hatte, wollte sein Anwalt noch die rechtliche Würdigung vortragen. Die Vizepräsidentin untersagte es, da nichts Neues vorgebracht werde. Darauf verliess Kessler aufgebracht den Saal.

Die Vasella-Anwältin, eine Frau mit blondem Pferdeschwanz,

fasste sich vergleichsweise kurz. Auch die Meinungsfreiheit habe Grenzen, betonte sie. Und auch eine öffentliche Person wie Daniel Vasella müsse sich keine falschen Behauptungen gefallen lassen.

Nach gut fünf Stunden schloss die Vizepräsidentin die Verhandlung mit den Worten: «Wir haben heute eigentlich nichts Neues gehört.» Der Entscheid wird schriftlich mitgeteilt.

## Tierschützer Kessler gegen Daniel Vasella

**FRAUENFELD.** Erst hatte Daniel Vasella, der Präsident des Verwaltungsrates von Novartis, Erwin Kessler verklagt. Jetzt zog der streitbare Thurgauer Tierschützer das Urteil weiter ans Obergericht. Kessler will sich nicht verbieten lassen, Vasella öffentlich für das «Massenverbrechen an Milliarden von wehrlosen Versuchstieren» verantwortlich zu machen. Viereinhalb Stunden lang versuchte Kessler gestern die Richterin von der Sinnlosigkeit von Tierversuchen zu überzeugen. Seine Worte untermauerte mit Videos und Fotos von leidenden Tieren. «Die Bilder sind abscheulich», gab Vasellas Anwältin zu. Sie hätten aber nichts mit Novartis zu tun. «Wir haben heute eigentlich nichts Neues gehört», meinte die Vizepräsidentin des Obergerichts nach gut fünf Stunden Verhandlung. (red.)